

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 7: Transforming the Sixties

Artikel: Loggia dello Sport: Dreifachturnhalle Kantonsschule Frauenfeld
Autor: Bösch, Ivo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

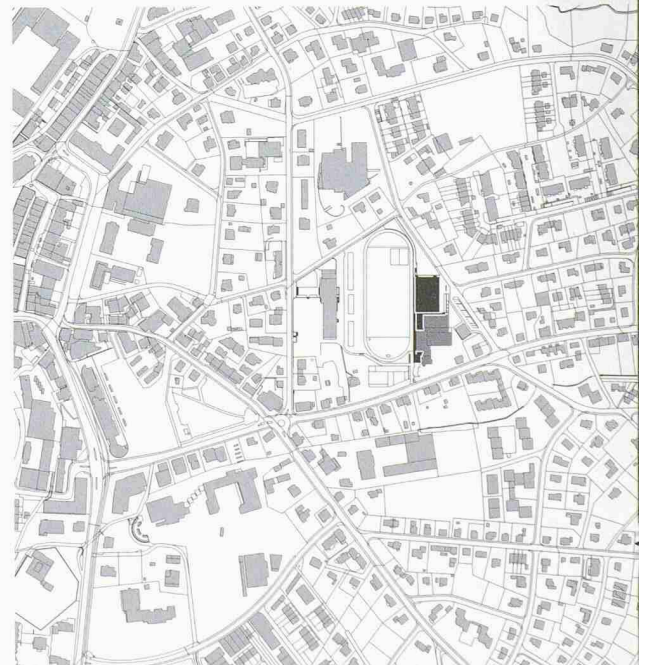
Loggia dello Sport

Dreifachturnhalle Kantonsschule Frauenfeld

Der Bestand: eine Sportanlage mit zwei Einzelhallen aus den 1960er-Jahren. Die Aufgabe: eine Erweiterung mit einer Dreifachturnhalle. Im Wettbewerb schlossen nur zwei Projekte direkt an das Bestehende an. Heute verbindet eine Arkade Alt und Neu und verleiht der Sportanlage ein neues Gesicht. Trotz hohem Kostendruck konnte ein Stück Architektur gebaut werden.

Weil der Kanton den bewilligten Kredit unbedingt einhalten wollte, war das Architekturbüro Peter Stutz Markus Bolt stark gefordert. Die Kostenvorgabe beruhte auf Zahlen eines Generalunternehmers, der die Baukosten des Wettbewerbsprojektes errechnet hatte. In der Folge passten die Architekten das Projekt an und reduzierten den Ausbaustandard auf ein Minimum. Mit dem Kostenvorschlag konnten sie den Kredit einhalten und erhielten den Auftrag zur Ausführung.

Stand die Arkade bei einem so «ausgedünnten Kostenvoranschlag» (Kantonsbaumeister Markus Friedli) nie zur Diskussion? Es ist der Beharrlichkeit von Markus Bolt und Markus Friedli zu danken, dass ein Kernstück des Entwurfs gebaut werden konnte: die 110 Meter lange gedeckte Arkade mit 55 Stützen, die vor dem Bautenkonglomerat steht. Sie fasst die bestehende Sportanlage und die neue Dreifachturnhalle zu einer Einheit zusammen. Ihre Höhe wurde geschickt an Neu- und Altbau angepasst, das Dach ist puristisch ganz aus Beton, ohne Blechabschluss und ohne Kunststoffüberzug. Das dominante Hauptgebäude der Kantonsschule auf der gegenüberliegenden Seite des Sportplatzes ist zwar hauptsächlich zur Stadt gewendet, doch dessen Rückseite verlangte nach einem angemessenen Gegenüber. Damit wird der östliche Abschluss der weiträumigen Anlage zum städtebaulichen Pendant des wichtig repräsentativen Hauptgebäudes, schreibt Markus Bolt. Eingebettet in den Hang, schafft es die Turnhalle, sich gleichzeitig auch ans benachbarte Einfamilienhausquartier anzupassen.



1
Die neue Dreifachturnhalle ist unmittelbar an die bestehende Sportanlage angebaut. Die Arkade verbindet Alt und Neu (Bilder: Falk von Traubenberg)

2
Gegenüber der erweiterten Sportanlage liegt das Hauptgebäude der Kantonsschule (Situation, Mst. 1:10 000)



3

Sicht von der Tribüne auf die Arkade und die Aussenanlage

4

Das Eingangsfoyer ist das neue Zentrum der ganzen Anlage. Links der Abgang zu den neuen Garderoben und Sporthallen

Erweiterung direkt an den Bestand

Im Architekturwettbewerb versuchten nur zwei Projekte direkt an die bestehende Anlage anzubauen. Die damals noch geplante Mensa wurde nun doch nicht auf dem Areal realisiert, hingegen beteiligte sich die Stadt Frauenfeld mit 880 000 Franken an den Baukosten und schloss einen langjährigen Mietvertrag ab. Der ganze Bau ist sehr kompakt entworfen und klar strukturiert. Im ausgeführten Siegerprojekt blieben die Eingänge der bestehenden Anlage erhalten. Das Eingangsfoyer ist neu das Zentrum der gesamten Anlage. Waren die zwei bestehenden Hallen noch mit wenigen Stufen mit dem Sportplatz- und Eingangsniveau verbunden, sind bei der Erweiterung die Turnhallen und Garderoben ein Niveau tiefer im Untergeschoss untergebracht. Dem Publikum zugängliche Bereiche (Tribüne, Foyer/Cafeteria mit Blick auf die Halle) hingegen liegen alle im Erdgeschoss. Von der Tribüne aus hat man freie Sicht auf die Aussenanlage und auf das erwähnte Schulgebäude. Die ausziehbare Tribüne erhöht die Zahl der Sitzplätze auf 600 oder die der Stehplätze auf 1300. Wer den Hinterausgang nimmt, gelangt über eine monumentale Treppe, die mit einem freistehenden Dach gedeckt ist, zum grossen Sportplatz auf dem Dach. Der «Käfig» liegt auf dem oberen Strassenniveau

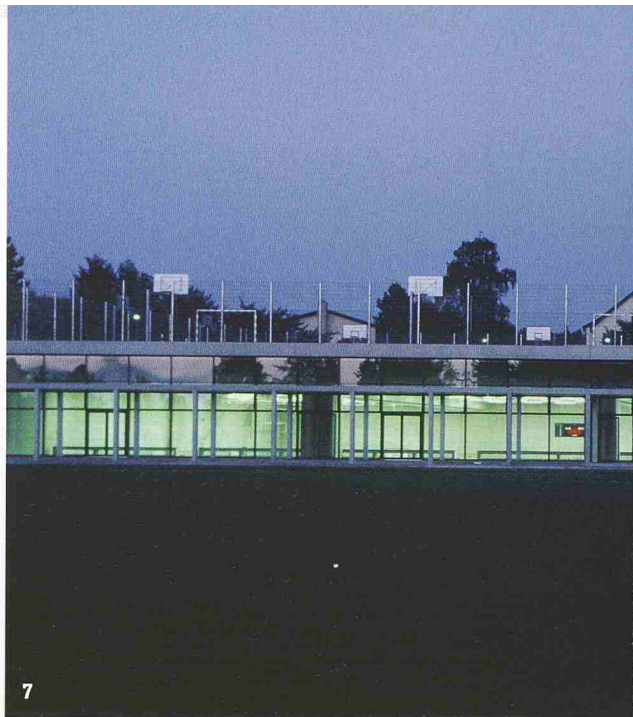




5



6



7

5

Das dominante Hauptgebäude der Kantonsschule spiegelt sich in der Fassade

6

Spartanisch eingerichtete Garderoben. Die Möbel sind aus schwarz gebeiztem Eschenholz

7

Links leuchtet die neue Dreifachturnhalle. Rechts die zwei bestehenden Hallen mit der Sternwarte und der Abwärtswohnung (Bilder: Falk von Traubenberg)

und gibt der Turnhalle etwas Spektakuläres, obwohl Idee und Nutzung nicht weiter aufregend sind. Ein Band aus Glas belichtet die Turnhalle von oben, dort, wo sie am tiefsten im Erdreich liegt.

Die Ausführung war schon zu Beginn in Sichtbeton geplant, um das Bestehende weiterzuführen. Als primäres Tragsystem überspannen Hutträger die ganze Hallentiefe. Quer dazu laufen die Träger einer Rippendecke, die aber unter einer Holzdecke verdeckt sind.

Altbau pragmatisch renoviert

Die Sanierung der bestehenden Anlage mit der Sternwarte und der Wohnung wurde pragmatisch angepackt: da ein Halleneingang verschoben, dort ein neuer Tanzraum in einen Hof gestellt. Ausserdem waren neue Hallenböden und neue Verkleidungen der Einbaukästen nötig. In den Turnhallen hängen noch die Umlenkrollen der nicht mehr benötigten Geräte. Fast kommt eine Stimmung auf wie in einer verlassenen Industriehalle, wo Rohre und Sicherungskästen, die nicht mehr gebraucht werden, noch an den Wänden hängen. Das Farbkonzept der gesamten Anlage setzt auf zurückhaltende Blau- und Grüntöne. Das gilt für die Hallenböden, die Fliesen in Garderoben und Duschen, die Einbaukästen und Türrahmen. Mit den 1960er-Jahren wurde hier ohne Scheu umgegangen, aber nicht ohne Respekt gegenüber dem Bestand. Das bestätigt auch René Antonioli, der als junger Architekt im Büro Räschle und Antonioli seinen ersten Wettbewerb für diese Sportanlage gewonnen hatte: Zwar komme das Eigenle-

ben, das die Anlage mit den einzelnen Hallen hatte, nicht mehr zum Tragen, aber der Versuch, neu einen Komplex zu bauen, sei doch geglückt. Sein Büro Antonioli + Huber + Partner hatte im Wettbewerb einen Bau vorgeschlagen, der näher an der alten Kantonsschule lag, also nicht direkt an den Bestand anschloss.

Die kompakte Erweiterung ist eindeutig ein Werk unserer Zeit – auch dessen neue Schauffront. Die Arkade, die den heute fünf einzeln nutzbaren Turnhallen ein neues Gesicht verleiht, figuriert auch als Wandelhalle, Portikus und Loggia, denn sie ist ein bisschen von allem.

AM BAU BETEILIGTE

BAUHERR

Kanton Thurgau, vertreten durch das Hochbauamt
Kantonsbaumeister Markus Friedli
Projektleitung: Philipp Leuzinger

ARCHITEKTUR UND AUSFÜHRUNG

Peter Stutz Markus Bolt, Winterthur
Projektleitung: Gianni Zorzini
Bauleitung: Luciano Canonica

BAUINGENIEUR

Rolf Soller AG, Kreuzlingen

KOSTEN (NEUBAU DREIFACHTURNHALLE)

BKP 1–9: 10 630 000 Fr.
BKP 2 / m³ (SIA 416): 325 Fr. (27 670 m³)
BKP 2/m² (SIA 416): 2626 Fr. (3420 m²)

BAUDATEN

1968 Altbau von Räschle und Antonioli
1996 Wettbewerb Erweiterung mit Dreifachturnhalle
2001–03 Ausführung

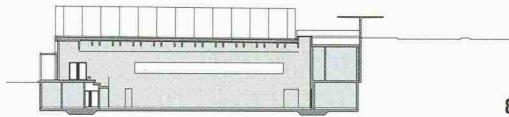


8

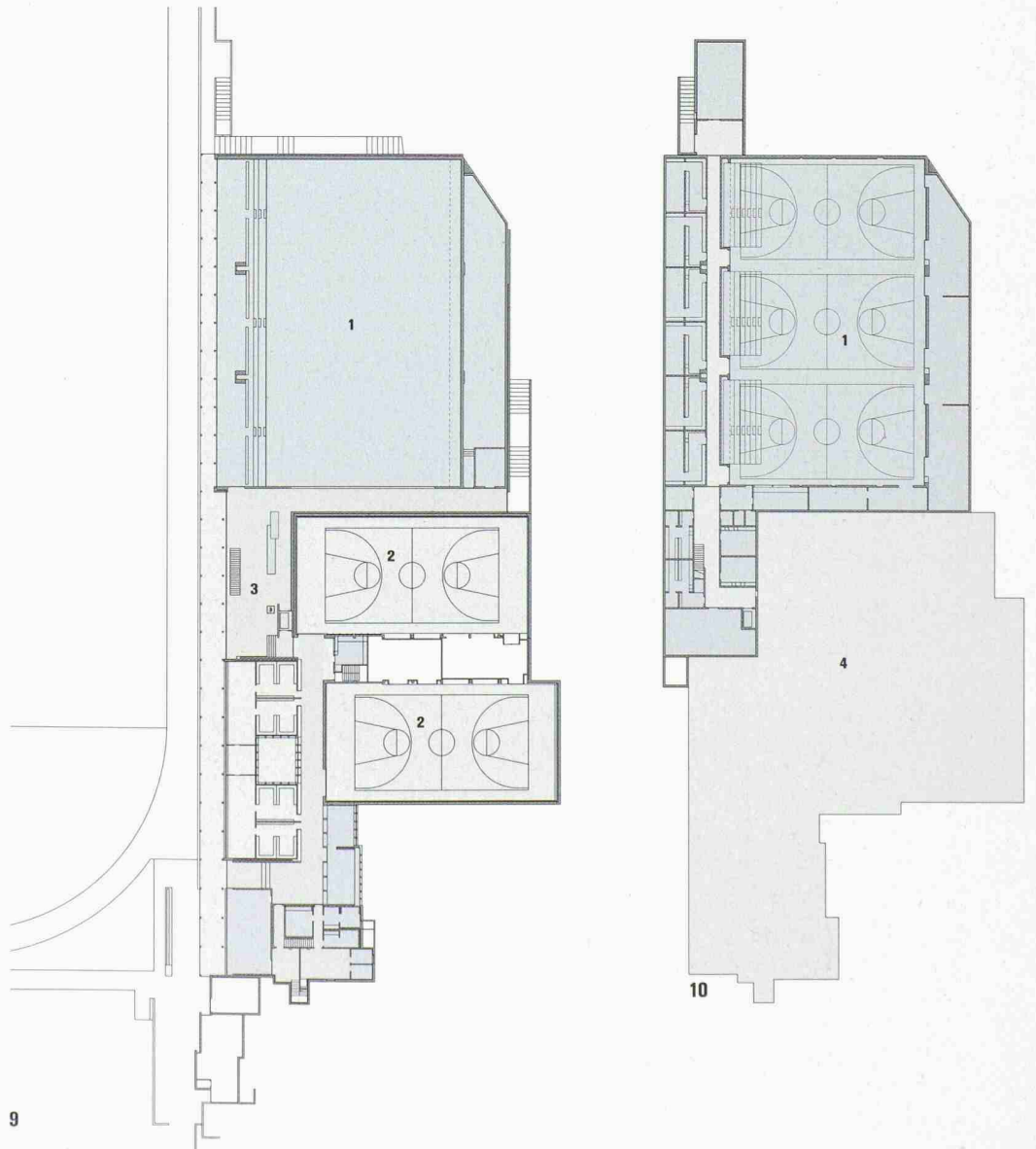
Die Dreifachturnhalle ist im Hang einpasst.
Das Dach dient als Sportplatz (Querschnitt,
Mst. 1:1000)

9 + 10

Neue Halle (1), bestehende Hallen (2),
Foyer (3), bestehende Zivilschutzanlage
(4) (Erdgeschoss und Untergeschoss,
Mst. 1:1000)



8



9

10